

## Pressespiegel

25. August 2016

1 Schlagzeilen

# Inhaltsverzeichnis

Party süß-sauer

Wienerin (Print) | 24.08.2016 | Seite 59  
Volksgarten

3

Thema: Volksgarten

Autor: LJUBISA BUZIC

TEXTCHEF  
LJUBIŠA BUZIĆ

MIT LJUBIŠA AUF LEPSCHI

# Party süß-sauer

ASIAN NIGHT. Chinesen gelten ja als ruhig und bescheiden. Aber wie schaut's aus, wenn sie mal richtig feiern? WIENERIN-Textchef Ljubiša Buzić hat es rausgefunden.

**V**erwirrender Freitagabend. Ich wollte Chinesen treffen, lande im *Volksgarten* und trage einen Blumenkranz um den Hals. Wie konnte es so weit kommen? Ach ja, mein neuer Auftrag: „auf Lepschi gehen“, einmal im Monat fortgehen, Spaß haben, essen, trinken, lachen, feiern, wie es „die anderen“ tun. Die anderen, das sollten diesmal die Chinesen sein. Eine Community mit 30.000 Menschen in Österreich, und trotzdem so unauffällig. Das bringt mich zur *Asiannight* im *Volksgarten*.

Es ist kurz vor Mitternacht, als ich ankomme. Auf der einen Seite des Clubs sitzt eine überdrehte Mädelsgruppe, gestylt wie Studentinnen aus Hongkong, daneben ein paar österreichische *WU*-Typen mit ihren chinesischen Dates. Dazwischen meditiert eine Runde verdächtig jung aussehender asiatischer Burschen über ihren Smartphones. Ich mische mich so unauffällig wie möglich unters Volk.

**POWER-CHINESE.** Eigentlich wollte ich ja inkognito bleiben und das authentische fernöstliche Nachtleben ungefiltert in mich aufsaugen. Aber der erste authentisch aussehende Typ, den ich um eine Tschick anschnorre, klingt sehr wienerisch und stellt sich als der Veranstalter der Party heraus. Er heißt nicht Chang oder Sun, sondern schlicht und einfach Martin. Martin hat einen glatt rasierten Schädel, trägt ein Hawaiihemd und bläst die Gummipalmen auf sei-



**PARTY-PEOPLE.** Von wegen Grüntee und Acht Schätze! Einmal im Monat wird bei der *Asiannight* Gas gegeben.

ner Party selber auf. Und er ist ein chinesisch-steirisches Energiebündel. Wenn er von der Community erzählt, wird er ganz überschwänglich – und je mehr *Wodka-Red Bull* er mir spendiert, desto überschwänglicher werde auch ich.

Die ersten Partys hat sein Vater in den 1990ern in der Nähe der *Urania* organisiert. Damals haben dort die Männer *Backgammon* gespielt, und als Einlage gab es eine Bauchtänzerin. Heute dröhnt aus den Boxen R'n'B-Musik, es ist Hawaii-Party und es wird *Eristoff Ice* getrunken. Ein bisschen fernöstlich wird's dann, als Martin Würfelbecher unter den Partygästen verteilt und mir das chinesische Würfelspiel erklärt. Ich hab natürlich keine Chance gegen ihn.

Inzwischen haben Jungs und Mädels angefangen zu tanzen und machen Selfies im Selfie-Automaten. Ich fühle mich alt, und der *Red Bull*-

Anteil in den Drinks war wohl zu niedrig für mich. Als ich mich verabschiede,

muss ich Martin versprechen, dass ich am nächsten Tag zum Fest der Filipinos im 23. Bezirk komme. Das schaffe ich aber nicht. Am nächsten Tag liege ich mit Brummschädel auf der Couch. Feiern können sie nämlich. Ganz ohne Bauchtänzerinnen und *Backgammon*.